Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29 Telephon 1554.
Abonnements und Inseratenaufnahme Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.
ABONNEMENT Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 368. Krakau, Freitag, den 23. Juli 1915. II. Jahr.

Eroberung der Hauptstellung vor Iwangorod.

Durchbruch der russischen Stellungen am Bug.

Wien, 22. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 22. Juli 1915:

Das Gebiet westlich der Weichsel war wiederum der Schauplatz grosser Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung, westlich und südlich von Iwangorod, welche wie eine Festung angelegt und ausgebaut war, an der Linie Kozienice—Janowiec wurde beiderseits der Chaussee Radom—Nowo Alexandria von den deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen zogen sich nach Iwangorod und auf das rechte Weichselufer zurück. Ihr Rückzug über die Brücke in Nowo-Alexandria hat schon unter dem deutschen Artilleriefeuer stattgefunden.

Die österreichisch-ungarischen Truppen nähern sich kämpfend von Westen, die Deutschen von Süden den Forts von Iwangorod. Zahlreiche Ortschaften westlich der Weichsel wurden von den fliehenden Russen in Brand gesteckt.

Oestlich der Weichsel hielten die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind leistet den hatnäckigsten Widerstand. Bei Chodel und Borzechow warfen Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach schweren Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Feindes sind bedeutend. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs gestern eingebrachter Gefangenen wuchs auf 8000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und 4 Munitionswagen.

Auch weiter östlich in der Richtung des Bug drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an mehreren Stellen in die feindlichen Linien am oberen Bug ein. Die ungarischen Regimenter erstürmten den Brückenkopf Dobrotwór nördlich von Kamionka Strumiłowa.

An der Złota Lipa und am Dnjestr war die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Auch gestern wütete die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit im Görz'schen. Das Plateau Doberdo stand den ganzen Tag bis zur Küste unter besonders schwerem Artilleriefeuer. Die braven Verteidiger behaupteten sich und wiesen glänzend alle feindliche Angriffe ab.

Im Abschnitte Monte Cosich bis Polazzo rückten die Italiener bis zum Abend näher an unsere Stellungen heran. In der Nacht griffen sie zuerst bei Selz und dann neuerlich an der ganzen Front zwischen diesem Orte und Vermegliano an. Heute früh morgens waren alle Angriffe blutig abgewiesen. Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft ausgezeichnet. Einige feindliche Ausfälle bei Polazzo brachen noch am gestrigen Tage zusammen.

Oestlich von Sdraussina traten heute früh unsere Truppen zum Gegenangriffe an und besetzten alle ihre vorherigen Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzuge.

Am nordwestlichen Rande des Plateaus hält der heftiger Kampf weiter an. Gegen den Brückenkopf Görz sandten die Italiener, besonders in der Richtung auf Podgora, immer neue Kräfte in den Kampf. Zehn Regimenter, eines hinter dem andern, griffen hier fortwährend erfolglos an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme brachen gestern vor unseren Hindernissen zusammen. In einzelne Schützengrabenteile gelang es dem Feinde einzudringen, jedoch in der Nacht wurde er wieder herausgeworfen.

Ebenso brachen die Angriffe schwächerer mit Gasbomben bewaffneter Abteilungen bei Prima zusammen. Auch zwei Ausfälle, jedes Mal von einem Regimente, gegen Monte Sabotino wurden unter den flankierenden Feuer unserer Artillerie blutig abgeschlagen.

Unsere mit unerhörtem Entusiasmus und Heftigkeit kämpfenden Truppen behielten somit nach viertägiger Schlacht ihre Stellungen sowol auf dem Doberdo-Plateau wie auch beim Görzer Brückenkopf. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Bei Plava, Tolmein und weiter nördlich unterhielt der Feind gestern starkes Artilleriefeuer.

Die Kämpfe im Krngebiete halten weiter an.

Im Kärntner- und Tiroler-Grenzgebiete ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 22. Juli.

Wolffbureau.

(KB.) Grosses Hauptquartier den 22. Juli:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die deutschen Truppen der Armee des General-Obersten von Woyrsch machten gestern durch kühne Initiative den letzten Versuch des Feindes unmöglich, seine geschlagenen Truppen vor Iwangorod aufzuhalten. Gegen Mittag erstürmten unsere tapferen Schlesier die grosse Stellung des Brückenkopfes bei Łagów—Wola Ługowska. Der Feind wurde unter Mitwirkung der österreichisch-ungarischen Truppen in die Festung hineingedrängt, welche eng eingeschlossen ist. Nordwestlich von Iwangorod kämpfen die österreichisch-ungarischen Truppen noch auf dem westlichen Weichselufer. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen der Weichsel und dem Bug ist der Kampf unter dem Oberbefehl des General-Feldmarschalls von Mackensen weiter im Gange. Südwestlich von Lublin machten die österreichisch-ungarischen Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Siennicka Wola (südlich von Rejowice) und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellung erstürmt.

(Bemerkung: Lagow liegt 13 Klm. östlich von Zwolen, Ługowska Wola 20 Klm. nordöstlich von Zwolen).

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Nordöstlich von Szawle haben unsere koncentrisch vorwärtsstossenden Truppen in erfolgreichen Kämpfen 4150 Ge-

fangene gemacht. Ueberdies erbeuteten wir 5 Maschinengewehre, viel Bagage und einen Pionierpark.

Der Durchbruch am unteren Laufe der Dubissa führte die angreifenden deutschen Truppen bis in die Gegend Grynkiszki—Gudziumy. Auf der Strasse dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen erstürmt. Die Russen sind auf der ganzen Front vom Rakiewosee bis zum Niemen im Rückzuge.

Südlich der Strasse Maryampol—Kowno vergrösserten wir die entstandene Lücke und gewannen Terrain, vorwärtsstossend in der östlichen Richtung. Es wurden 4 Offiziere und 1210 Soldaten gefangen genommen, sowie 4 Maschinengewehre erbeutet.

An der Narew stellte der Feind seine aussichtslosen Angriffe ein.

Südlich der Weichsel wurden die Russen in die erweiterten Stellungen des Brückenkopfes Warschau hineingetrieben, auf die Linie Błonie—Nadarzyn—Góra Kalwarya.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In den westlichen Argonnen haben unsere Truppen weitere Fortschritte gemacht.

Lebhafte Artilleriekämpfe halten zwischen der Maas und der Mosel an.

Südlich von Leintrey brachen die französischen Angriffe vor den Hindernissen unserer Vorhuten zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern sechsmal südwestlich vom Reichsackerkopf an. Die bayerischen Truppen wiesen ihn ab, indem sie ihm grosse blutige Verluste beibrachten. Während des Gegenangriffes gewannen wir das noch in feindlichen Besitze befindliche Schützengrabenstück und machten 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen.

Auch bei Sondernach haben wir am Abend einen feindlichen Angriff abgewiesen.

Ein feindlicher Biplan fiel im Feuer unserer Geschütze in den Wald von Parroy herunter.

Im Luftkampfe über dem Münsterthale haben drei deutsche Flieger über drei Gegner den Sieg errungen und zwangen in der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung im Thanetthale.

Oberste Heeresleitung.

Die Hindenburg-Schlacht in Polen.

„Die Entscheidung steht bevor", meldet der gestrige Generalstabsbericht im Anschluss an die Mitteilung, dass die tapferen Truppen des Generalobersten von Woyrsch die feindliche Stellung bei Sienno durchbrochen haben und dass unter dem Druck der Armee Mackensen die Russen auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen sind. Generalfeldmarschall Hindenburgs Schlachtplan umfasst die letzten Kräfte der russischen Heere wie mit einer ungeheueren stählernen Zange, aus deren Griffen es kein Entrinnen mehr gibt, es sei denn schnellster Rückzug, ehe die Umklammerung vollendet und der Kreis geschlossen ist. In Polen spielt sich jetzt das nervenspannende Drama ab, auf das die Augen der ganzen Welt gerichtet sind. Das polnische Festungsviereck zwischen Iwangorod, Warschau, Grodno und Brest-Litewski ist der stärkste militärische Halt des russischen Reiches, aber auch der letzte Einsatz, um den der grosse Entscheidungskampf jetzt geht. Während durch den siegreichen Vorstoss der Armee Below in Kurland die linke Flanke der langen Front der Verbündeten gedeckt wird und an der bessarabischen Grenze Linsingens Truppen schützende Wacht halten, fallen in den weiten Gebieten Russisch-Polens die entscheidenden Schläge, zu denen die deutschen Heerführer jetzt von allen Seiten ausholen.

Aus den Meldungen geht hervor, dass die Russen die Notwendigkeit fühlen, sich noch mehr als bisher zusammenzuziehen, d. h. mit anderen Worten, im Norden hinter den Narew zu gehen, im Westen hinter die Wälle von Warschau und Iwangorod im Süden hinter die Bahnlinie Iwangorod—Lublin—Chelm. Bei diesen Bewegungen, deren Mittelpunkt im Raume von Brest-Litewski zu suchen ist, leisten sie den hartnäckigsten Widerstand, wo immer sich hierzu Gelegenheit bietet. So kommt es an zahlreichen Stellen zu hartnäckigen Kämpfen, zu schweren Frontalangriffen. Der deutsch-österreichische Bogen, der sich von der Pissa westlich herum, um Warschau—Iwangorod—Lublin dehnt, mag als eine einheitliche Kriegshandlung anzusehen sein mit dem Ziele, den in diesem Bogen stehenden Feind von drei Seiten anzufassen; die Operationen des Generals von Below in Kurland, sowie die Position am Bug abwärts (Armeen Linsingen und Pflanzer) sind mehr selbständige Kriegshandlungen, die dem ersten Zwecke — der Haupthandlung — nur indirekt dienen. Die Armeen Gallwitz und Scholtz sind dem Feinde dicht auf den Fersen und lassen ihn nicht zur Ruhe kommen, ihr Nachdrängen erfolgt gegen die Linie Ostrołęka—Pultusk.

Die Russen räumten ihre Stellungen zwischen Pissa und Szkwa und zogen auf den Narew ab; die Truppen der Armee Gallwitz folgten gegen die Linie Ostrołęka—Nowo-Georgiewsk und warfen die Feinde zum Teil über die Narewlinie zurück. Nach der letzten Meldung sind die auf dem nordwestlichen Flussufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrołęka schon in deutschem Besitz.

Die Armee Mackensen und die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand räumen energisch mit dem Widerstande auf, der sich ihnen entgegenstellt. Die von ersterer gestürmte Höhenstellung Pilaszkowice—Krasnostaw ist die Hauptstellung der Russen zum Schutze Chelms.

Oestlich ist der Feind bei Sokal über den Bug gedrängt. Der Erfolg der Armeegruppe Woyrsch im Ilzanka-Abschnitt deutet darauf hin, dass Iwangorod das nächste Marschziel in diesem Raume ist.

Das sind Erfolge, welche die Leistungen unserer Truppen im hellsten Lichte erstrahlen lassen und deren Bedeutung noch vermehrt wird durch den hartnäckigen Widerstand, den die Russen, zum Teil unter Einsetzung bester Reservetruppen, zu leisten versucht haben. Wir stehen vor wichtigen Entscheidungen, die den letztvergangenen grossen Ereignissen in Galizien nicht nachstehen. Die Russen wissen, was für sie auf dem Spiele steht, und mit Angst verfolgen ihre Verbündeten im Westen den Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Heereskörper in Polen.

Vor Warschau und Iwangorod.

Berlin, 22. Juli.

Der Sonderberichterstatter der „Times" beim Russenheer spricht die Ueberzeugung aus, dass die Sicherheit von Warschau ungefährdet sei. In russischen Kreisen herrsche zunehmendes Vertrauen, da die Bedrohung von Süden täglich weniger ernsthaft werde. Die Bedrohung vom Norden her stelle keine unmittelbare Gefahr dar, weil mindestens sechs Verteidigungsstellungen zwischen der Festung und dem Gelände der gegenwärtigen Kriegsoperationen bestehen und die Eisenbahn alle Möglichkeiten zur Verstärkung der Heere an gefährdeten Punkten bietet.

Die „Times" erfährt ferner aus Petersburg, nach der jüngsten Schätzung der feindlichen Streitkräfte auf dem östlichen Kriegsschauplatz belaufen sich diese insgesamt auf 45 Armeekorps, davon sieben an der Ostsee, vierzen zwischen Bug und Weichsel, sechs oder sieben im Orzyc-Gebiet, fünf jenseits des Njemen und acht zwischen Bug und Dnjestr. Das Zentrum zwischen Krasnostaw und Bychawa, wo Mackensen durchbrach, nehme eine viel bedeutendere Stelle als der Flügel ein, weil hier nicht weniger als neun oder zehn deutsche Armeekorps anwesend sind, verstärkt durch Korps aus dem rechten Flügel von dem österreichisch-ungarischen Heer. Der Aufmarsch auf dem westlichen Teil der Linie zwischen der Bystrzyca und Weichsel sei dem vierten österreichisch-ungarischen Heer in Stärke von $2^1/_2$ bis $3^1/_2$ Korps übertragen.

Der entscheidende Angriff auf die russiche Front.

Zürich, 22. Juli.

Der „Tagesanzeiger" meldet von der Ostfront: Der am 14. Juli begonnene Generalangriff auf die russische Front ist in dieser Grösse bis her noch niemals unternommen worden. Sein Endausgang wird Europa zweifellos dem Frieden näher bringen. Denn wenn der durchsichtige Plan der Operationen gelingt, woran bestimt zu glauben ist, so ist es mit der russischen Widerstandskraft in diesem Jahre vollständig vorbei und die Verbündeten haben die Möglichkeit, ihre ganze Macht auf anderen Kriegsschauplätzen zur Erzwingung einer Entscheidung einzusetzen. Neutrale Berichterstatter aus Petersburg geben bereits zu, dass die Russen hinter Brest-Litowsk für alle Fälle Vorbereitungen zu neuen Aufstellungen ihrer Armeen treffen.

Russische Politik.

Berlin, 22. Juli

Aus Petersburg wird gemeldet: General Russkis Ernennung zum Armeeführer wird nunmehr amtlich bekannt gegeben. „Russkoje Slowo" bemerkt zu der Ernennung, Russki werde Armeen zu führen haben, die Petersburg zu beschützen haben. Sämtliche behördlichen Archive Rigas, die Geldbestände der dortigen Staatsbank und die Akten der Gerichte sind nach Petersburg abgegangen. Staatsbeamte haben die Weisung erhalten, zur Abreise bereit zu sein. Im Laufe der letzten Wochen haben über 10.000 Zivilpersonen Riga fluchtartig verlassen. Die Nordwestbahnen sind angewiesen worden, für 19 Flüchtlingszüge täglich Vorsorge zu treffen. Mitau sieht wie ausgestorben aus. Das Ministerium hat der Dorpater theologischen Fakultät vorgeschrieben, vom nächsten Semester ab die Predigerübungen in russischer Sprache abzuhalten. In den jüngsten Tagen sind weitere sechs protestantische Pastoren aus den baltischen Provinzen nach Sibirien verbannt worden, darunter der Pfarrer Gleser aus Althof, dem überdies ein Hochverratsprozess droht, weil er in einer Predigt seine Gemeinde aufgefordert hatte, vor den herankommenden Deutschen nicht zu flüchten und ihr Hab und Gut nicht zu zerstören.

Untersuchung der Pogrome in Moskau.

Petersburg, 22. Juli.

(KB). Kruszelnikow, welcher die Untersuchung in Sachen der Moskauer Unruhen zu führen hat, erhielt weitgehende Vollmachten. Er hat das Recht, Beamten zu entlassen und Disziplinarverfahren einzuleiten. Alle Behörden werden

gänzlich dem Kruszelnikow untergeordnet. Er hat dem Zaren unmittelbar zu berichten.

Der französische Trost über die russischen Niederlagen.

Paris, 22. Juli.

(KB.) Die gesammte Presse erklärt, der Rückzug der Russen sei ein wohldurchdachtes strategisches Manöver (?), jedoch sei das kein Sieg der verbündeten Armeen. Russlands Militärkraft ist nicht gebrochen. Schliesslich ist es gleichgültig, ob die vorherbstliche Schlachtfront weiter östlich liegen wird, da die Russen bereit sind, bei der ersten Gelegenheit wieder die Offensive (?) zu ergreifen. Die Räumung eines grösseren Gebietes und von Städten wie Warschau hat keine weitere Bedeutung (!).

Englische Besorgnisse wegen Russland.

London, 22. Juli.

(KB.) Der Militärkritiker des „Daily Telegraph" schreibt: Das Schicksal der englischen Armee in Flandern und des englischen Volkes daheim, ist eng verbunden mit den ungeheuren Kämpfen zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere. Die endgültige Entscheidung dürfte auf dem östlichen Kriegsschauplatze fallen.

Der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt: Wir würden keine Sorgen wegen des Ausganges der Kämpfe in Polen haben, wenn die Munitionsversorgung der Russen nicht einen so zweifelhaften Faktor bildete. Da sie aber erwiesenermassen Munitionsmangel leiden, ist die Lage höchst unsicher. Die Ereignisse der nächsten Wochen bieten grosses dramatisches Interesse.

Aus Russland.

Petersburg, 22. Juli.

(KB.) Ein kaiserlicher Ukas verordnet die Einberufung der Duma auf den 1. August.

Petersburg, 22. Juli.

(KB.) In Petersburg, Moskau und in ganz Russland wurden über Anordnung der heil. Synode Gottesdienste abgehalten, um einen russischen Sieg zu erflehen. Zahlreiche Processionen durchzogen die Gassen im Gefolge von andächtig betenden Massen.

Petersburg, 22. Juli.

(KB.) „Rjecz" bringt einen Artikel des Bischofs Nikon, welcher die schreckliche Unsicherheit und Apatie der russischen analphabetischen Bauern schildert. Infolge dessen verbreiten sich unter ihnen die wildesten Gerüchte. Die Bauern betrachten diesen Krieg nicht als ihre eigene Sache.

Dasselbe behauptet in einem zweiten Artikel der bekannte russische Schriftsteller Tugan-Baranowskij. Die Ursache der Niederlagen liegt in der Apatie de ganzen russischen Volkes im Gegensatze zum deutschen Volke, welches ganz vom Willen zum Siege durchdrungen ist.

Kopenhagen, 22. Juli.

(KB.) „Russkoje Słowo" meldet aus dem Gouvernement Woroneż, dass die Schwierigkeiten bei der Ernte, trotz der vom Semstwo beigestellten Maschinen, sich schon offenbaren.

Bukarest, 22. Juli.

(KB.) Fürst Trubeckoj ist hier in Begleitung des Generalstabs-Obersten Uhrin angekommen.

Für ein russisch-japanisches Bündnis.

Petersburg, 22. Juli.

(KB.) „Riecz" schreibt über die Möglichkeit eines Bündnisses mit Japan, indem sie hervorhebt, dass die bisherigen Schwierigkeiten, als Folge des früheren Krieges, zu verschwinden beginnen.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 22. Juli.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des russischen Generalstabes. Ohne Datum. Die Schlacht zwischen der Weichsel und dem Westufer des Bug erreichte am 17. Juli die äusserste Heftigkeit. Unsere Truppen warfen mit Tapferkeit und Hartnäckigkeit den feindlichen Vorstoss zurück. In der Richtung auf Lublin unternahm der Feind auf der ganzen Front Angriffe, indem er hauptsächlich seine Kräfte in der Gegend von Wilkolaz konzentrierte, wo wir im Laufe des Tages mehr als zehn Angriffe zurückschlugen. Im Laufe des Tages griffen grosse deutsche Truppenmassen unsere Streitkräfte auf dem linken Ufer des Wieprz an. Dem Feinde gelang es hier, nach Norden in der Gegend von Izdebno bei Krasnostaw, vorzurücken. Trotz ihrer Verluste, wiesen unsere Truppen heldenmütig die wütenden Angriffe des Feindes zurück, die bis spät am Abend fortgesetzt wurden. Auf dem rechten Ufer des Wieprz erlitt der Feind am 16. Juli sehr grosse Verluste im Verlaufe eines Angriffs auf unsere Stellungen an der Wolitza. Am 17. Juli herrschte sehr lebhaftes Artilleriefeuer in dieser Gegend. Auf der Front der Dörfer Grabowiec und Berestie unternahm der Feind am 16. und 17. Juli erbitterte Angriffe. Nach wiederholten Bajonettangriffen eroberte er nur die Schützengräben von unseren zwei Kompagnien. Zwischen Huczwa und Bug wiesen wir zahlreiche Angriffe des Feindes ab und warfen ihn aus dem Walde von Motoline heraus. Am Bug bei Ilkowice und Konstopy versuchte der Feind am 17. Juli auf das rechte Ufer des Flusses zu gelangen, aber wir wiesen ihn durch glückliche Gegenangriffe zurück.

In der Gegend von Riga und Szawly erreichten feindliche Abteilungen die Front Tukkum-Döblen und rückten am 18. Juli in südlicher Richtung gegen Hofzumberge und Beuen vor. Im Norden des Dorfes Okmiany unternahmen Kosaken einen erfolgreichen Einbruch in den Rücken des Feindes und hoben einen wichtigen Transport auf. In Gegen Popeliany fuhren wir fort, den Feind zu bedrängen. Deutsche Angriffe gegen unsere Stellung bei Schawle in der Nacht zum 18. Juli wurden erfolgreich abgewiesen. An der Front jenseits des Njemen warfen wir den Feind in derselben Nacht aus den letzten Schützengräben, die er am 15. Juli genommen hatte. An der Narewfront unternahm der Feind eine Offensive und nahm in der Nacht zum 18. Juli das Dorf Poręby auf dem rechten Ufer der Pissa. Auf dem linken Ufer der Szkwa wurden feindliche Angriffe gegen die Dörfer Vik und Pschetschnick erfolgreich abgewiesen. Westlich des Omulew ziehen sich unsere Truppen Schritt für Schritt zum Narewbrückenkopf zurück. Sie lieferten am Abend des 17. Juli einen hartnäckigen Nachhutkampf in der Nähe der Stadt Makow. Bei dem Dorfe Kassewo unternahm eines unserer Regim-ter einen glänzenden Gegenangriff. In Richtung Lublin wurden feindliche Angriffe an den Front Vilkolase-Bykhawa im Laufe des 18. Juli erfolgreich abgewiesen. Am Wieprz bemächtigte sich der Feind in der Frühe des 18. Juli der Stadt Krasnostaw und der Flussübergänge, die stromabwärts davon gelegen sind. Im Laufe des 19. Juli blieben feindliche Angriffe zwischen dem Bache, der von Rydtschevitze zum Dorfe Piaski und dem Wieprz fliesst, ohne Ergebnis. Am rechten Ufer des Wieprz wiesen wir bei Krasnostaw und an der Wolica zahlreiche ausserordentlich hartnäckige feindliche Angriffe ab. Indes gelang es dem Feinde, sich an der Mündung der Wolica und beim Dorfe Gaermki auf dem rechten Ufer des Flusses festzusetzen. Darauf erachteten wir es für richtig, unsere Truppen in unsere zweite Stellung zurückzuziehen. Beim Dorfe Grabowiec wiesen wir am 18. Juli vier wütende Angriffe des Feindes ab, die auf breiter Front unternommen und von Artilleriesperrfeuer unterstützt wurden. Zwischen Huczwa und dem Bug warfen wir am Abend des 17. Juli in erbittertem Kampfe den Feind aus allen unseren zuvor von ihm genommenen Schützengräben. Am Bug wurde der Kampf gegen den Feind kraftvoll fortgesetzt, der am 18. Juli auf der Front Skomorochy. Sokal den Fluss überschritt. Am Dnjestr fanden die Kämpfe an der gleichen Front statt. Aus anderen Kampfgebieten werden keine wichtigen Gefechte gemeldet.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 22. Juli.

(Am 20. Juli. Die Depesche ist verspätet eingelangt.) Meldung der Tel.-Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront verursachten wir bei Ari Burnu am 19. Juli eine Explosion einer in der Richtung der feindlichen Stellung gelegten Mine. Durch die Explosion wurden die feindlichen Minen in die Luft gesprengt. Wir wiesen eine starke Abteilung ab, welche unsere Vorposten auf dem linken Flügel angegriffen hat und brachten ihr schwere Verluste bei. Unsere Artilleristen zersprengten eine feindliche Kolonne, welche als Verstärkung des feindlichen linken Flügels abgeschickt wurde. Unter den am 18. Juli gefangenen Feinden im Laufe des Angriffes auf unsere Schützengräben auf unserem linken Flügel befinden sich auch schwerwundete Offiziere. Unsere kleinasiatischen Batterien bombardierten in der Nacht vom 19. auf den 20. Juli und am folgenden Tage das feindliche Lager und die Landungsstellungen in Teke Burnu, sowie die feindlichen Truppen in Mortoliman.

An der Irakfront griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli den feindlichen linken Flügel östlich von Kalatelnedbin und zwangen ihn nach vierstündigem Kampfe zum Rückzuge. Unsere Artillerie versenkte ein feindliches mit Lebensmitteln beladenes Schiff. Ein Teil der Muselmanen, die zwangsweise ins feindliche Heer eingereiht wurde, desertierte und floh zu uns. Die feindlichen Verluste im Kampfe bei Kalat-el-Naim am 14. Juli werden auf 2000 Mann geschätzt. Eine von unseren freiwilligen fliegenden Abteilungen überraschte in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli das feindliche Lager und kehrte mit grosser Beute zurück.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Besonderes ereignet.

Konstantinopel, 22. Juli.

(KB.) Meldung der Tel.-Ag. Milli: An der Dardanellenfront ist am 20. Juli nichts Besonderes vorgefallen. Die Mine, deren Explosion wir am 19. Juli verursachten, explodierte über der feindlichen Mine. Die dort arbeitenden feindlichen Soldaten wurden verschüttet. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Konstantinopel, 22. Juli.

(KB.) (21. Juli.) Nach privaten Meldungen bewarf ein feindliches Kriegsschiff gestern die offene Hafenstadt Fenike südwestlich von Adalia zirka 20 Granaten, was dem internationalen Rechte widerspricht. Ein anderes Kriegsschiff bombardierte den Hafen Uczakide an derselben Küste, wobei auch auf eine Frauen- und Kindergruppe geschossen wurde. Zwei Kinder griechischer Bürger wurden verwundet. Ausser diesem waren keine Verluste und keine nennenswerte Schäden.

Einstellung der französischen Offensive?

Berlin, 22. Juli.

Ueber den jüngsten grossen Kriegsrat der Alliierten in Calais, der fast eine Woche dauerte, sickern einige Einzelheiten durch. Fünf englische Generale, drei französische und zwei belgische hätten dem

Kriegsrat beigewohnt. Der General Porro sei erst in Calais angekommen, als die Beratung beendet war. Er habe nur noch Gelegenheit gehabt, sich mit den anderen Herren kurz zu besprechen. Als Hauptergebnis des Kriegsrates werde angegeben die Rückkehr zur alten Abnutzungstheorie gegenüber dem Feind, also systematische Defensive, damit die Deutschen durch die ihnen aufgedrungene Offensive soviel Menschen wie möglich verlieren; alsdann verschiedene Truppenverschiebungen und Vorbereitungen des mit Sicherheit bevorstehenden Winterfeldzuges.

Eine französisch-italienische Kommission.

Paris, 22 Juli.

(KB.) „Matin" meldet: Das Resultat der Reise des Generals Porro nach Frankreich und seiner Konferenz mit Joffre ist die Bildung einer französisch-italienischen Kommission, welche in der italienischen Botschaft in Paris beraten soll. Die erste Sitzung hat gestern stattgefunden.

Zürich, 22. Juli.

(KB.) Wie aus Paris gemeldet wird, hat die gemeinsame französisch-italienische Kommission die Frage des Rohwaren-Austausches erwogen.

Frankreich bringt die marokkanischen Soldaten nach Europa.

Lyon, 22. Juli.

(KB.) „Republicain" meldet aus Paris: Die Soldaten der Territorial-Armee des Jahrganges 1899, welche in Marokko garnisonieren werden nach Frankreich zurücktransportiert.

Die Herrschaft der Engländer in Aegypten.

Frankfurt, 22. Juli.

(KB.) „Frankfurter Ztg" meldet aus Konstantinopel: Aus Kairo wird aus sicherer Quelle gemeldet, der Vicekönig wollte nach dem Attentate abdicieren, aber die Engländer zwangen ihn zum Verbleiben. Die Engländer beabsichtigten auch, die ägyptischen Soldaten in englischen Uniformen nach den Dardanellen zu schicken, die Soldaten meuterten jedoch, worauf der Plan aufgegeben wurde. Nach Aegypten wurde eine Menge Verwundete gebracht. Alle weltberühmte Hotels wurden in Spitäler umgewandelt.

Der Streik im Südwales beendet.

Cardiff, 22. Juli.

(KB.) Die Schwierigkeiten mit den Bergarbeitern sind beigelegt. Die Forderungen der Bergarbeiter wurden bis auf einen Punkt bewilligt.

Cardiff, 22. Juli.

(KB.) Eine Konferenz der Bergarbeiter-Delegierten hat mit grosser Majorität die Arbeitsbedingungen nach dem Vorschlage des Exekutiv-Komites angenommen.

Rotterdam, 22. Juli.

(KB.) „Rotterd. Courant" meldet aus London: Die Unterhandlungen in Cardiff waren von Erfolg. Der Ausgleich ist für die Arbeiter sehr vorteilhaft. Man erwartet, dass morgen die Arbeit aufgenommen werden wird. Es wurde ein hoher minimaler Grundlohn festgesetzt sowie wurde vereinbart, dass niemand wegen des Anteils am Streik bestraft werden soll. Der neue Vertrag wird allgemein als ein grosser Erfolg Lloyd George's betrachtet.

Streik der Munitions-Arbeiter in Amerika.

New-York, 22. Juli.

(KB.) Infolge des Streiks der Arbeiter der „Standard Oil Comp" kam es zu ernsten Unruhen. Die Polizei musste von ihren Knütteln Gebrauch machen, es wurden auch Schüsse gewechselt, aber niemand wurde verletzt.

Die Maschinisten der Waffen- und Munitionsfabrik in Bridgeport haben gestern die Arbeit nicht eingestellt, wie irrthümlich gemeldet wurde. Wie verlautet, wurden ihre Forderungen angenommen.

Eine russische Verleumdung.

Berlin, 22. Juli.

(KB). Wolffbureau meldet: Aus dem Hauptquartier schreibt man uns: Laut Mitteilung der „Baseler Nachrichten" hatte der russische Generalstab die Unverschämtheit, nachstehende Mitteilung zu verlautbaren: „Die österr. Soldaten vom VI. Korps, welche in den ersten Julitagen bei Chełm gefangen genommen wurden, versichern, die Deutschen liessen in Rawa ruska (nordwestlich von Lemberg) 5000 Gefangene erschiessen. Sie fügen hinzu, die zu Hilfe eilenden Soldaten haben einen grossen Friedhof vorgefunden, wo alle zum Tode Verurteilten begraben wurden". Es ist nicht angezeigt, auch nur ein Wort zu verlieren, um solche Verlautbarungen zu berichtigen, die von solcher Niedertracht zeugen.

Die russischen Verwüstungen in Ostgalizien.

Budapest, 22. Juli.

Der Kriegsberichterstatter des „Az Est" erhielt vom Kommando der deutschen Südarmee die Erlaubnis, dass die nahe hintereinander liegenden Linien der Russen beweisen, dass sie einen zähen Widerstand entfalteten. Die Städte und Gemeinden sind verwüstet. Żurawno und Żydaczów liegen in Trümmer, Rohatyn ist geradezu vom Erdboden verschwunden, nur einige Häuser stehen noch. Rohatyn ist ein schrecklicher Beweis für den „strategischen Rückzug der Russen". Charakteristisch für die Russen ist, dass sie jene Gemeinden wo Deutsche wohnten, mit besonderer Sorgfalt vernichtet haben.

Deutsch-russischer Invaliden-Austausch.

Stockholm, 22. Juli.

(KB.) Die deutsche und die russische Regierung acceptierten den Vorschlag der Direktion des „Roten Kreuzes" betreff des Austausches der invaliden Gefangenen zwischen Deutschland und Russland. Zu diesem Zwecke werden dreimal in der Woche 4 Züge verkehren, welche mit allen zur Pflege von Kranken nötigen Einrichtungen versehen sein werden. Jeder Zug wird 250 Verwundete fassen. Der erste Zug geht in der ersten Augusthälfte ab.

Serbien in einer Zwickmühle.

Paris, 22. Juli.

(KB). Der Berichterstatter der „Times" meldet aus Nisch: Die momentane politische Lage wird von gewissen serbischen Kreisen mit Unruhe beurteilt. Das Unglück wollte, dass Serbien einwilligen musste, an die Italiener Gebiete abzutreten, auf welche es Forderungen hätte und dass gleich darauf die Banat- und Mazedonien-Fragen aufgeschnitten wurden. Das serbische Eindringen nach Albanien hat augenscheinlich in Italien Unzufriedenheit hervorgerufen. Es lässt sich jedoch nicht leugnen, dass Serbien in Albanien bedeutend wichtigere Interessen hat, als Italien. Bulgariens Forderungen wurden in Serbien mit grosser Erbitterung aufgenommen. Die Wiederherstellung des Balkanbundes, worüber in letzter Zeit gesprochen wurde, wird in Serbien als notwendig und wünschenswert betrachtet, es herrscht dort aber die Ueberzeugung, dass nur ein Mittel existiert, diesen Plan zu verwirklichen, und zwar das alle Balkanstaaten Opfer bringen sollen. Nach dem Kriege wird jeder Staat seinen Anteil an der Beute erhalten. Die Vorwürfe, Serbien bleibe untätig, sind unbegründet. Serbien hat die öst.-ung. Offensive aufgehalten und hat die Vereinigung Deutschlands mit der Türkei nicht zugelassen. Darin liegt noch heute Serbiens Aufgabe und sollte es notwendig sein, wird es auch die Offensive gegen Oesterreich-Ungarn aufnehmen.

Keine allgemeine Balkankonferenz.

Berlin, 22. Juli.

Die „Deutsche Tagesztg." meldet aus Athen: Die italienische Diplomatie hat den Versuch gemacht, die Balkanstaaten für den Zusammentritt einer allgemeinen Balkankonferenz in Rom zu gewinnen. Zweck der Zusammenkunft sollte sein, die Beilegung der zwischen den Balkanstaaten herrschenden Gegensätze unter der Patronanz des Vierverbandes herbeizuführen. Der Plan ist indessen vollständig missglückt.

Verantwortlicher Redakteur: EMIL SLIWINSKI.

Wir erinnern daran

dass eine pünktliche u. ununterbrochene Zustellung unseres Blattes ab 1. August nur bei rechtzeitiger Neubestellung möglich ist. Wir bitten daher unsere Postbezieher, die das Abonnement für August noch nicht erneuert haben, sich sofort an die zuständige Postanstalt zu wenden.

„Die Korrespondenz"

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa", Dunajewskigasse 5